

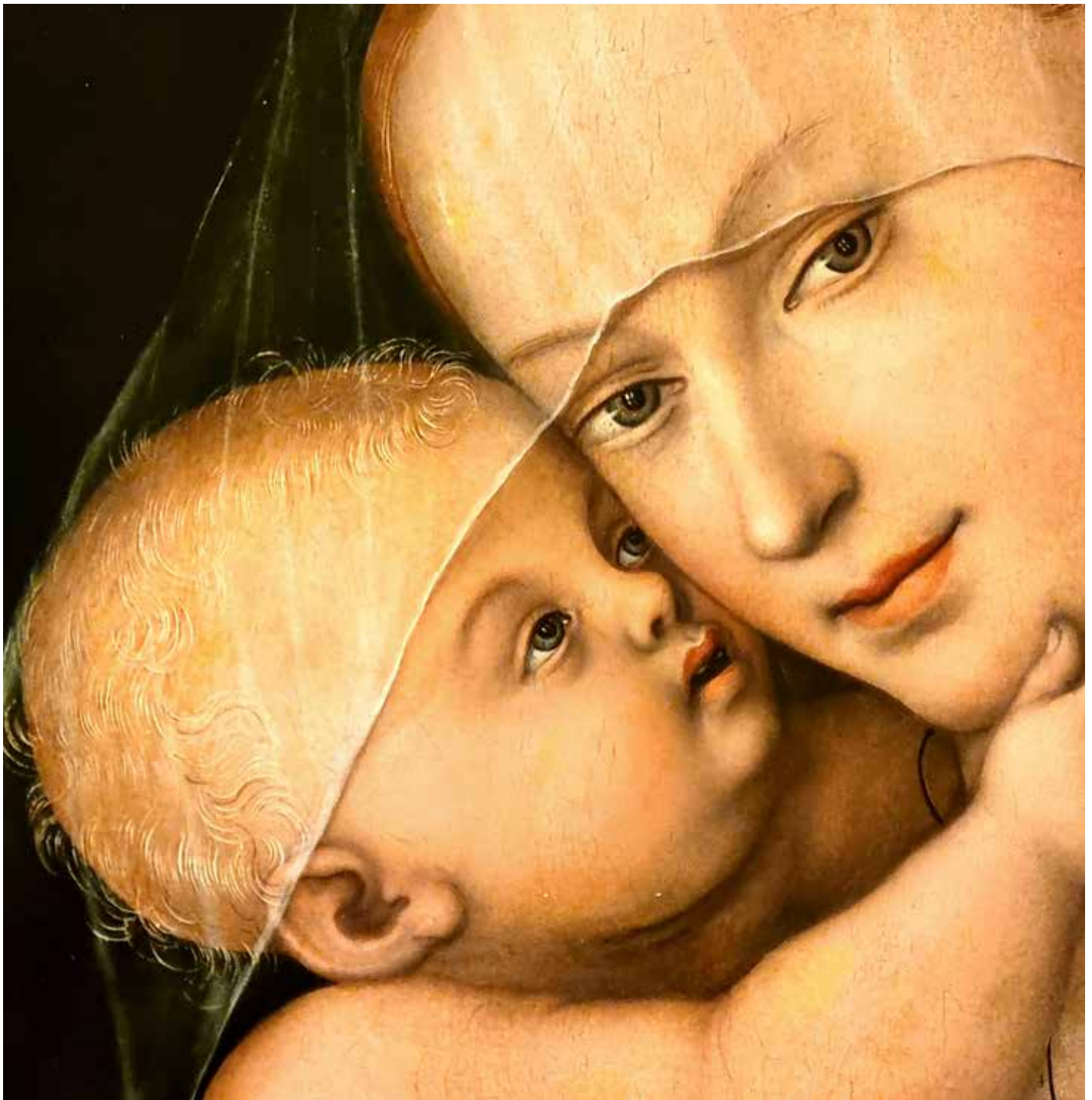
Pfarrzeitung

Reutte Breitenwang
Wängle Lechaschau
Vils Pinswang

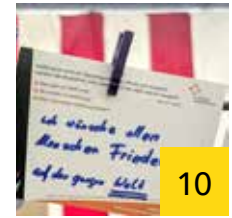


Advent/Weihnachten

2025



AUF AUGENHÖHE



Inhalt

Gottes Wunsch – menschliche Menschen	03
Seelsorgeraum neu	04 - 05
Darum feiern wir Weihnachten	06
Sternsingen 2026	07
Mehr als ein Weihnachtswunsch	08 - 09
Ein Fest der Hoffnung	10 - 11
Pfarre Breitenwang	12 - 13
Pfarre Reutte	14 - 15
Pfarre Wängle	16 - 17
Pfarre Lechaschau	18 - 19
Pfarre Vils	20 - 21
Pfarre Pinswang	22 - 23
Gottesdienste im Seelsorgeraum	24

Zum Titelbild:

Auf Augenhöhe – Cranachs Kultbild

Schutz suchend wendet sich das Christuskind seiner Mutter zu, die es mit ihren Händen sanft und zärtlich umfasst. So begegnet Gott auch uns Menschen auf Augenhöhe.



Das berühmte Mariahilf-Bild von Lucas Cranach dem Älteren (1472-1553) ist eines der am häufigsten kopierten Marienbilder im Alpenraum und in Süddeutschland. Es zeigt Maria mit dem Jesuskind in einer für diese Zeit ungewöhnlich gefühlvollen Darstellung. Geschaffen nach 1537, war es zunächst in der Dresdner Kunstkammer ausgestellt, bevor es 1611 dem österreichischen Erzherzog Leopold V. als Gastgeschenk überlassen wurde.

Nach einer Zwischenstation in Passau wurde es nach Innsbruck in die Hofburg gebracht und am 3. Juli 1650 in die Pfarrkirche St. Jakob, dem heutigen Dom, übertragen. Das Wallfahrts- und Andachtsbild befindet sich im Hochaltar und kann normalerweise nicht aus der Nähe betrachtet werden. Anlässlich von Renovierungsarbeiten im Dom konnte das berühmte Kultbild 2022 für einige Monate im Ferdinandeum „auf Augenhöhe“ erlebt werden. Auch heuer im Heiligen Jahr war das Gnadenbild im Innsbrucker Dom ganz aus der Nähe zu sehen. Propst Jakob Bürgler: „Es ist nicht allein ein Zentrum unserer Kirche, das Bild lässt uns die Zärtlichkeit Gottes spüren.“

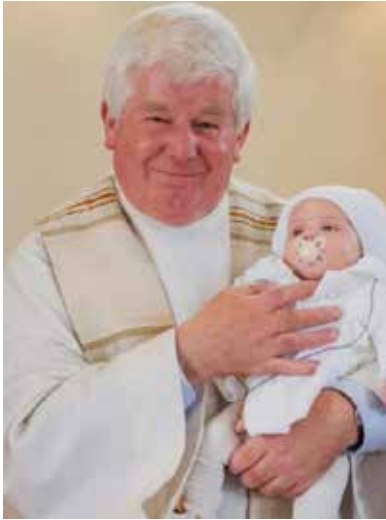
Information

Impressum: Pfarrzeitung Seelsorgeraum Region Reutte
Ausgabe Advent/Weihnachten 2025
Herausgeber: Pfarrgemeinden der Region Reutte, Planseestraße 49, 6600 Breitenwang
Tel. 05672/62476, Mail: pfarre.breitenwang@dibk.at

Für den Inhalt verantwortlich – das Redaktionsteam:
Dekan Franz Neuner, Pfarrer Joemon Varghese, Pfarrkurator Diakon Patrick Gleffe, Pfarrkurator Gerhard Kuss, Pfarrkoordinatorin Jutta Keller

Bilder/Fotos: Franz Neuner – Seite 1, 2, 24; Robert Pacher - Seite 4, 5, 14, 15 oben; Reinhard Heiserer – Seite 8, 9, 10, 11.

Graphische Gestaltung und Druck: Außerferner Druckhaus GmbH



*„Um Gott zu finden, muss man wissen, dass er überall ist,
aber auch, dass er nicht allein ist.“*

Madeleine Delbrel, Der kleine Mönch

Gottes Wunsch – menschliche Menschen

Immer höher, immer schneller, immer weiter! Der Zwang, sich zu optimieren, ist groß. Gott zeigt uns einen anderen Weg zum Leben. Weihnachten stellt nämlich alles auf den Kopf. Gott muss nicht mehr über unseren Köpfen gesucht werden. Mit der Geburt seines Sohnes als Menschenkind begegnet er uns auf Augenhöhe. Mehr noch: Er liegt zu unseren Füßen. Windeln und Futtertrog sind die Zeichen, an denen man ihn erkennt. Im Kleinsten zeigt uns Gott die Größe seiner Liebe. Und wir dürfen diese liebende Nähe Gottes dort finden, wo wir sie nie vermutet hätten: in den kleinen Freuden und Sorgen des Alltags.

Die Zeitung unseres Seelsorgeraumes, erstmals auch mit Beteiligung der Pfarren Vils und Pinswang-Musau, erzählt von vielfältigen Anlässen und pfarrlichen Aktivitäten. Dankbar sind wir, wo immer es gelingt, auf Augenhöhe mit Gott und Menschen die Freude am Glauben mit anderen zu teilen und zu feiern.

Der Weg zu Gott führt nicht am Menschen vorbei. Immer begegnet er uns auch in unseren Mitmenschen. Das ist eine weihnachtliche Frage, aber gedacht fürs ganze Jahr: Wie können Begegnung, Gespräch und Solidarität gelingen – mit Kindern und jungen Menschen, in unseren Familien, Gemeinden und im Anliegen eines guten Lebens für jeden Menschen auf unserer Welt? Um dieses Miteinander muss manchmal gerungen werden. Dann aber entfaltet Weihnachten seinen Glanz.

Gottes Segen zum Weihnachtsfest und viele lichtvolle Momente im kommenden Jahr 2026 wünscht, auch im Namen unseres Teams, von Herzen

Euer Pfarrer und Dekan

Franz Neumu

Seelsorgeraum Region Reutte – mit Vils und Pinswang



Pfarrgemeinden Reutte – Wängle – Lechaschau – Breitenwang – Vils - Pinswang

Seit 1. September 2025 ist der Seelsorgeraum Region Reutte mit den Pfarren Reutte, Breitenwang, Lechaschau und Wängle um die beiden Pfarren Vils und Pinswang-Musau erweitert und damit voll-errichtet. Die Leitung des gesamten Seelsorgeraumes liegt – in enger Zusammenarbeit mit dem Leitungsteam – in den Händen von Dekan Franz Neuner, wie bisher Pfarrer von Breitenwang, Reutte, Wängle und Lechaschau. Joemon Varghese ist als Pfarrer und Seelsorger zuständig für die Pfarren Vils und Pinswang.

Bereits im Frühjahr gab es in Vils ein Treffen aller Pfarrgemeinderäte, um einander kennenzulernen und mehr von den einzelnen Pfarren zu erfahren.

Christus ist die Mitte einer jeden Pfarrgemeinde, und Er ist der, der das Miteinander unserer Pfarren stärkt. Dies soll auch im Logo des Seelsorgeraumes zum Ausdruck kommen: die unterschiedlich großen Kreise stehen für die 6 Pfarren, die – unterschiedlich groß, mit verschiedenen Schwerpunkten, Traditionen und Stärken – verbunden sind durch die gemeinsame Mitte, den auferstandenen Christus.

Bei einem festlichen Gottesdienst am 18. Oktober in St. Anna, Reutte, wurde dieses größere Miteinander auch gefeiert. Dr. Hannes Wechner, Diözese Innsbruck, hat das entsprechende Dekret und einen großen Schlüssel als Symbol an Dekan Neuner überreicht. Anschließend bekundeten die zahlreich mitfeiernden Frauen und Männer der 6 Pfarrgemeinderäte und 6 Pfarrkirchenräte ihre Bereitschaft zur guten Zusammenarbeit mit den beiden Pfarrern Franz und Joe und mit allen hauptamtlichen Mitarbeitern. Nach dem von Martha Nagele-Mellauner und Familie Wetzl wunderbar gestalteten Gottesdienst gab es noch die Möglichkeit zur Stärkung und Begegnung, untermalt von Klängen der Musikkapelle Musau.

Ein Fest der Freude, der Hoffnung und der Zuversicht!





Seelsorgeraumbüro Breitenwang

Planseestrasse 49, Telefon 05672/62476,

Email: pfarre.breitenwang@dibk.at

Unsere 4 Pfarrbüros – Breitenwang, Wängle, Lechaschau und Reutte – werden zu einem Seelsorgeraumbüro in Breitenwang zusammengelegt. Hier gibt es Information und Auskunft in allen Anliegen (pfarrliche Anlässe und Veranstaltungen, Messintentionen, Anmeldung Taufe und Trauung, kirchliche Feiern, persönliches Gespräch,...)

Wir wollen besser und länger erreichbar sein:

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
von 8.00 - 11.00 Uhr und von 14.00 - 16.00 Uhr
Freitag von 8.00 - 11.00 Uhr

Weiterhin sind wir auch erreichbar in:

Wängle: Mittwoch 16.00 - 18.00 Uhr
Lechaschau: Freitag 9.00 - 11.30 Uhr
Reutte: Freitag 9.00 - 11.00 Uhr

Darum feiern wir Weihnachten

Eltern mit noch kleinen Kindern helfen mir, Weihnachten zu verstehen. Wenn eine Mama, ein Papa mit ihrem Kind spielen, dann geht das nicht von oben herab. Sie gehen auf Augenhöhe.

Auf Augenhöhe

Natürlich braucht ein Kind seine Eltern auch in ihrer vollen schützenden Größe, aber wenn es glücklich spielt oder im Unglück weint, wenn es Trost sucht und Beistand braucht, dann gehen wir in die Knie. Wir möchten ihm nahe sein. Wir werden klein, damit das Kind groß wird. So macht das auch Gott mit uns: „Ihr werdet ein Kind finden, in Windeln gewickelt, im Futtertrog der Esel und der Ochsen“ (Lk 2,12). Näher war Gott uns nie. Wir, die wir so gern nach dem Besonderen schießen, werden verwiesen auf unser ganz normales Leben. Dort ist Gott zu finden.

Nicht von oben herab

In ihrem Gedicht ‚Es riecht nach Schnee‘ fragt die Dichterin Christine Lavant (1915-1973) zweifelnd, was sich viele fragen: „ ... ob der Himmel niederkniet, wenn man zu schwach ist, um hinauf zu kommen?“ Viele verstehen diese Frage. Der Himmel kniet auch deshalb nieder, weil der Mensch unserer Zeit nur noch den Aufstieg gelten lässt. Und das bringt so viele außer Atem. Wir rennen uns zu Tode. Weil aber der Himmel niederkniet, können wir auch selber bei jenen sein, die unten sind.

In diesen Tagen, an denen trotz aller Krisen das Fest der Familie gefeiert wird, erlebt man Belastungen und Probleme viel stärker noch als sonst. Aber ... Gott kommt uns nicht von oben herab. Er begegnet uns auf Augenhöhe. Er kommt nicht mit dem erhobenen Zeigefinger. Er kommt zu mir: ganz gleich, wer ich bin und wie ich lebe. Gott geht in die Knie. Er weiß, wohin er gehört. Und damit stehen wir vor dem Geheimnis der Heiligen Nacht. Die Hirten und die Weisen aus dem Morgenland haben sich davon bewegen lassen. Und wir?

Dekan Franz Neuner



Krippe von Rudolf Millonig, geb. 1927



Tansania: Nahrung sichern & Frauen stärken

In Tansania leiden viele Menschen an Hunger und Armut.

Trinkwasser ist weit entfernt und für die Kinder und Frauen nur unter Gefahren zu holen. Fehlendes Wissen über landwirtschaftliche Methoden führt zu schlechten Ernten. Die Klimakrise verschärft die Situation mit Dürre, Überschwemmungen und Schädlingsbefall.

Mangelernährung verhindert die gesunde Entwicklung von Babys und Kindern.

Bei Krankheiten ist die Gesundheitsversorgung weit entfernt und nicht leistbar. Die Armut verhindert auch die Ausbildung, viele Kinder müssen arbeiten, statt die Schule abzuschließen.

Sternsingen verhilft den betroffenen Menschen zu besserem Leben. Die Dreikönigsaktion unterstützt Bauernfamilien dabei, sich mit Nahrung zu versorgen und Massai-Frauen, ihre Rechte und ein eigenes Einkommen zu erlangen.



Sternsinger – Sendungsfeier

Wann: 27. Dezember 2025 um 17:00 Uhr

Wo: Pfarrkirche Wängle

Wenn wir bis zum 6. Jänner als Sternsinger/innen von Tür zu Tür unterwegs sind, Segen fürs neue Jahr bringen und Spenden für Projekte in Tansania und anderen Ländern sammeln, sind wir das nicht allein. Tausende Kinder und Erwachsene in ganz Österreich sind mit uns unterwegs. Wir sind viele und wir sind vielfältig!

Viele Königinnen und Könige werden gemeinsam in ihrer Vielfalt und Einzigartigkeit gesandt.

Kommt am 27.12. zur Sendungsfeier der Sternsinger/innen und feiert mit uns!

Als ich vor über 30 Jahren mein Engagement als Entwicklungshelfer in Quito/Ecuador begann, sprach man noch von der Ersten und der Dritten Welt und von Entwicklungshilfe. Schon bei meiner Rückkehr war aber nicht nur mir klar, dass es nur EINE Welt gibt und dass Entwicklungshilfe als Einbahnstraße durch Entwicklungszusammenarbeit ersetzt werden muss. Und schon damals gab es das bis heute gültige Sprichwort: „Den Menschen das Fischen lernen bringt mehr, als ihnen nur Fische zu schenken“.



Auf Augenhöhe begegnen

Besonders geprägt hat mich der Satz des Schweizer UNO-Botschafters gegen Welthunger, Prof. Jean Ziegler: „Wir müssen den Menschen in Afrika nicht mehr spenden, es reicht, wenn wir ihnen weniger stehlen!“ Eine Aussage, die beim Zuhören weh tut. Aber hat er nicht recht? Müssen wir nicht allen Völkern „auf Augenhöhe“ begegnen? Ein „Leben in Würde für ALLE Menschen“ sollte doch unsere Richtschnur sein, an der unsere Wirtschaft und Politik – und auch wir im Kleinen – unser Handeln ausrichten sollten.

Auch mit der Organisation „Jugend Eine Welt – Don Bosco Entwicklungszusammenarbeit“ versuchen wir immer wieder diesen herausfordernden Spagat zu schaffen: Heute dort helfen, wo es notwendig und not-wendend ist UND uns dort engagieren, wo wir Einfluss nehmen können. Also heute Straßenkinder auf der Straße betreuen und gleichzeitig dafür sorgen, dass morgen keine Kinder mehr auf der Straße leben müssen.

Tut, was möglich ist!

„Bis an die Grenzen der Verwegenheit“, sagte unser Jugendapostel & Sozialpionier Don Bosco, geht er für seine Jugend, und er ruft uns aufmunternd zu: „Tut, was möglich ist!“ und nicht: „Tut, was sich gerade halt leicht ausgeht“. Immer wieder höre ich die letzten Jahre von unserer Politik, dass sie sich jetzt um „unseren“ Wohlstand kümmern muss. Es sei jetzt nicht die Zeit, um unterstützend und fördernd auf Afrika, Asien oder Lateinamerika zu schauen.

Als Außerferner und Außerfernerinnen wissen wir um das harte Schicksaal der Schwabenkinder. Es ist gelungen, diese Kinderarbeit in unserem Umfeld auszurotten. Aber warum lassen wir es zu, dass es für unsere Wohlstandsprodukte Kinderarbeit anderswo gibt?

An die 200 Produkte (aus 80 Ländern) des alltäglichen Lebens in unseren Haushalten im Außerfern (Kaffee, Kakao, Kleidung, Gold, Schminke, Weihrauch, usw. usw.) stammen aus ausbeuterischen Arbeitsbedingungen und basieren auf Verletzung von Kinder- und Menschenrechten (List of Goods). Stört uns das im Alltag?





Noch immer haben wir nicht verstanden und verinnerlicht, dass es nur EINE Welt, EINEN Planeten, EINE Menschheit gibt. Deswegen verzweifeln? Nein! Resignieren? Auch Nein!

Bei all den schweren und unlösbaren globalen Themen und Aufgaben, die uns täglich vor Augen geführt werden, macht mir gerade zu Weihnachten eines Hoffnung: Nicht das Gold, der Weihrauch oder die Myrrhe der Könige brachten das Jesuskind zum Lächeln. Nein, es war der Lichtschein der kleinen Flamme einer Kerze in der Laterne eines einfachen Hirten, die das Dunkel erleuchtete und Hoffnung und Zuversicht für alle ausstrahlte!

Womit wir wieder bei uns sind und meinem Wunsch für dich und uns: El buen vivir – das gute Leben für ALLE ist möglich! Egal, was du an deinem Wirkungsort tun kannst: Glaub an dich und dein Handeln! Oder wie es in der Jugendsprache heißt: „Machen ist wie wollen, nur krasser!“

Reinhard Heiserer



Reinhard Heiserer

Jahrgang 1964, geboren in Pflach, gelernter Elektrotechniker „Kopf, Herz und Motor“ von Jugend Eine Welt, gegründet 1997. Beeindruckende 125 Millionen Euro an Spenden wurden in dieser Zeit gesammelt.

Jährlich werden bis zu 140 Projekte im Globalen Süden und in Südosteuropa gefördert und betreut. Reinhard wurde 2025 zum Fundraiser des Jahres gekürt.

www.jugendeinewelt.at

Der Künstler und Bildhauer Rudolf Millonig (siehe Krippenbild auf Seite 6) stellt einen Teil des Verkaufserlöses seiner Werke Jugend Eine Welt zur Verfügung und unterstützt damit weltweit Bildungsprojekte. Werkkatalog Millonig: <https://www.jugendeinewelt.at/news-presse/aktuelles/2018/bildhauer-rudolf-millonig/>

Ein Fest der Hoffnung

Hoffnung teilen = Hoffnung weitertragen = Hoffnung feiern



Als „Pilger der Hoffnung“ Hoffnung weitertragen – das war im Jubiläumsjahr 2025 die Einladung. In über 30 Kirchen und Kapellen im Bezirk Reutte war es in den Sommermonaten möglich, auf kleinen Karten aufzuschreiben, was persönlich Hoffnung gibt. Diese Hoffnungskärtchen zusammentragen, ins Gespräch kommen und „Initiativen der Hoffnung“ vorstellen, ein Programm für Kinder, dazwischen essen und trinken und ein gemeinsames Gebet ... das waren die Zutaten für das „Fest der Hoffnung“ am 13. September in Weißenbach, veranstaltet von Dekanat und Evangelischer Pfarre Reutte.

Viele haben sich ansprechen lassen und persönliche Worte gefunden: Hoffnung durch Familie, Kinder, Enkel, Freundinnen und Freunde, Hoffnung im Blick auf Natur und Schöpfung. Hoffnung aus dem Glauben: Gebet, Gemeinschaft, Gottesdienst, Bibel. Menschen, die Mut machen, einem beistehen und vertrauen – das macht Hoffnung erlebbar. Und war an diesem Tag im Zelt in Weißenbach auch spürbar für die vielen, die gekommen sind. Durch Impuls, Gespräch und Gebet gab es so manche Anregung für das eigene Hoffen: Hoffnung braucht eine realistische Sicht der Welt. Keine Floskeln und Phrasen und seien sie noch so fromm. Echte Hoffnung hilft, mutig und kreativ an der Gestaltung der Zukunft zu arbeiten. Echte Hoffnung muss das Gegenteil von Vertröstung sein. Und um die Hoffnung zu stärken, braucht es zwei Grundnahrungsmittel: Gebet und Gemeinschaft. Viele Worte und Erfahrungen der Hoffnung wurden aufgeschrieben. Von nicht wenigen auch das schöne Zeugnis: „Jesus ist meine Hoffnung“.

Dekan Franz Neuner





Ich muss zugeben, das war mein erster Dekanatstag, zumindest mein erster katholischer oder gar ökumenischer?! Egal, wir waren als Evangelische dabei und es war sehr schön. Schon die Anfahrt mit dem Radl und Kollege Andreas ab Vils. Zum Glück kamen zu der Station an unserer Kirche auch weitere Radfahrer dazu, ich hätte sein Tempo keinen Meter länger mithalten können ... In Weißenbach angekommen, hat mich doch die große Menge der Mitfeiernden beeindruckt. Auch die ausgefüllten Karten zur Hoffnung, von denen Dekan Franz in seiner Andacht auszugsweise vorgelesen hat. Sie haben uns vereint. Vieles, fast alles hätte ich unterschreiben, unterstreichen wollen, mit einem dicken Ausrufezeichen versehen. Danke, das hat gutgetan. Man ist nicht allein unterwegs. Das war wohl auch die Botschaft dieses Tages, der mit einer ökumenischen Andacht abgeschlossen wurde. Dazwischen viel nette Begegnungen, wahrnehmen und lernen. Was ich künftig anders machen würde? Mich früher in die Essensschlange einreihen, um noch etwas vom indischen Essen abzubekommen. Auch wenn ich dafür zu spät war, allein, dass es auch das gab: richtig lässig. Eine lokal geerdete und ökumenisch offene Weltkirche, das hat einfach was.

Pfarrer Michael Jäger




„Herzlich willkommen in der Stadt der Minis“

Am Samstag, dem 12.10. verwandelte sich Breitenwang in eine „Stadt der Minis“. Über 160 Ministrant*innen waren mit ihren Gruppenleitenden der Einladung des Dekanats Breitenwang und des diözesanen Minitteams der Katholischen Jungschar gefolgt und zum Minitag zusammengekommen. Aus 15 Pfarren trudelten gegen halb 10 Minis aus nah und fern in der Mittelschule am Königsweg ein. Die allermeisten davon waren aus dem Dekanat Breitenwang angereist, manche hatten aus Stams, Imst und dem Seelsorgeraum Pius-Rum-NeuRum eine längere Fahrt auf sich genommen, um miteinander einen schwungvollen Tag zu erleben.

Bei der Begrüßung wurde schnell klar, dass in Breitenwang ein Weihrauchfass verschwunden war, dessen Verbleib von den Minigruppen ausgeforscht werden sollte. Dazu mussten verschiedene Figuren wie eine Mesnerin, ein Diakon oder die drei Kirchenmäuse befragt werden, um mit den so erhaltenen Informationen und Gegenständen des Rätsels Lösung herauszufinden. Währenddessen trafen sich die Gruppenleitenden im Minicafé im Pfarrstadl zum Austausch. Nachdem das Weihrauchfass im Spielbus der Jungschar gefunden werden konnte, ging es für die Teilnehmenden zum Mittagessen beim Storfwirt. Am Nachmittag wurde die Stadt der Minis in der Schule erkundet. Neben einer Werkstatt mit Dosenlichtern und Postkartenständern aus Draht konnten sich die Minis im Friseursalon gegenseitig bunte Strähnen in die Haare flechten. Beim Spielbus wurde Stockbrot gebacken, auf Bobbycars herum geflitzt oder versucht, auf Stelzen zu gehen. Im Rahmen der Experimentestation wurden mit Blaukrautsaft Veränderungen des PH-Werts erforscht und das eine oder andere Feuer mit Stahlwolle entzündet. Außerdem wurden die Lieder für die Messe geprobt und Bänder geknüpft. Im Turnsaal konnte man sich bei Brennball austoben oder in der Entspannungstation einer Fantasiereise lauschen.

Gegen drei Uhr schlüpfen die Minis dann in ihre Gewänder und zogen in die Pfarrkirche Breitenwang, wo Dekan Franz Neuner beim Abschlussgottesdienst mit den Minis über die Dankbarkeit ins Gespräch kam. Der Familienchor Breitenwang gab dem Gottesdienst einen feierlichen Rahmen. So fuhren die Minis nach einem erlebnisreichen Tag und hoffentlich mit viel neuem Schwung wieder in ihre Heimatpfarren zurück.

 STERNSINGEN
– aber sicher!

In der Pfarre Breitenwang

Freitag, 2. Jänner 2026:
Mühl, Ritterbürgl,
Runzfeld, Kreckelmoos

Samstag, 3. Jänner 2026:
Breitenwang,
Lähn und Neumühle



Montag, 5. Jänner 2026:
Archbachsiedlung,
Schwarzkopfsiedlung

Pflach:

Freitag, 2. Jänner 2026,
Samstag, 3. Jänner 2026,
jeweils am Vormittag und
Nachmittag

Ehenbichl:

Samstag, 3. Jänner 2026,
Montag, 5. Jänner 2026,
von 9:00 – 12:00 Uhr
und 13:00 – 17:00 Uhr

jeweils ab 13:00 Uhr

Kirchenmusik Breitenwang

Vor 3 Jahren stand der Kirchenchor Breitenwang vor großen personellen Problemen. So entstand die Idee, den vierstimmigen Chor in eine einstimmige Schola umzuwandeln. Was ursprünglich eine Notlösung war, hat sich zu einem guten Weg entwickelt, Gottesdienste zeitgemäßer zu gestalten. Das Hauptaugenmerk gilt Liedern aus dem Gotteslob. So können immer wieder neue Lieder im Gottesdienst eingeführt werden, um so das Repertoire zu erweitern. Ein weiteres Element im Programm sind Psalmen, die auch einen festen Platz in der Liturgie haben.



Neben der Schola kommen auch immer wieder das Streichensensemble und ein Holzbläsertrio zum Einsatz. Für die Schola würden wir uns sehr über weitere Mitglieder freuen, auch Männerstimmen sind gern gesehen. Der Proben tag ist immer Montag von 20:15 bis 21:00 Uhr im Pfarrstadel.



Familienchor

Seit Herbst gibt es in der Pfarre Breitenwang einen Familienchor, der Familiengottesdienste musikalisch mitgestaltet. Es können nicht nur Kinder, sondern auch Jugendliche und Erwachsene mitmachen. Dies ist ein Projektchor, das heißt, dass nur 2-mal vor dem Gottesdienst geprobt wird. Auch hier würden wir uns über neue Sänger und Sängerinnen freuen. Der Proben tag ist am Donnerstag nachmittag.



Die Nacht der 1000 Lichter - 31. 10. 2025



Etwa 500 Personen nahmen das Angebot an und besuchten in der Nacht vor Allerheiligen die St. Anna Kirche in Reutte. HOFFNUNG LEBEN. Mehr als 1000 Kerzen erleuchteten die Kirche, den Garten und den Klostergang. Dem Leben auf die Spur kommen: ruhig werden – staunen – besinnen – nachdenken – beten – berührt werden.

„Und das Licht leuchtet in der Finsternis und die Finsternis hat es nicht erfasst.“ Johannes 1,5
„Hoffnung ist, sehen zu können, dass es trotz Dunkelheit Licht gibt.“ Desmond Tutu





Marina Bukarica und Pater Damjan Soldo

Die Kroatische Gemeinschaft in Reutte

Die KROATISCHE KATHOLISCHE MISSION (kurz HKM für HRVATSKA KATOLIČKA MISIJA) wurde am 03.05.1972 per Dekret durch den damaligen Bischof von Innsbruck Paulus Rusch offiziell anerkannt. Sie verfügt in Nordtirol über Filialen in Innsbruck, Hall in Tirol, Jenbach, Mayrhofen und Reutte. Reutte und das Außerfern werden seelsorgerisch von Pater

Damjan Soldo betreut. Dieser studierte Theologie an der Universität von Sarajewo (Bosnien) und wurde 2021 vom dortigen Bischof nach Tirol entsandt.

Die Gemeinschaft der kroatischen Katholiken im Bezirk Reutte umfasst aktuell rund 90 Familien mit fast 500 Mitgliedern. Die Gottesdienste in der Pfarrkirche St. Anna - im Regelfall immer am Samstag um 10 Uhr - sind gut besucht. Am ersten Samstag im Monat findet auch eine eucharistische Anbetung statt. Besucherinnen und Besucher nutzen die Zeit nach dem Ende der Messe gerne und oft für lange Gespräche oder ein gemeinschaftliches Essen. Für die musikalische Umrahmung der Messen sorgt häufig ein kleiner Chor, welcher derzeit aus sieben Mitgliedern besteht. Viele junge Menschen sind als Ministrantinnen und Ministranten tätig. Die Familien Glibo und Madar, sowie die Eheleute Marina und Predrag Bukarica, unterstützen Pater Soldo bei der Messgestaltung. Marina vertritt die Gruppe auch im Pfarrgemeinderat von Reutte.

Nach der Heiligen Messe am 4.10.2025 hatte ich die Möglichkeit, mit Pater Soldo und Frau Bukarica zu sprechen und habe gefragt, wie sich die Messe in kroatischer Sprache von unserer „normalen“ Messe unterscheidet. Pater Damjan Soldo dazu: „Natürlich durch die Sprache, ansonsten sei der Ablauf nahezu gleich, die Kommunion wird allerdings nur durch den Priester gespendet“. Nachdem alle Besucher sehr gutes Deutsch sprechen, habe ich auch gefragt, wieso es dann überhaupt eine Messe in kroatischer Sprache brauche. Ich erhielt die überzeugte Antwort, dass diese knappe Stunde im Kirchenraum ein Stück zweites Heimatgefühl schenke. Bei den Älteren werden Erinnerungen an eigene Jugendjahre wach. Und ist man im Außerfern geboren, dann gibt es Oma oder Opa, die noch in Kroatien leben und die man einmal im Jahr besucht.

Robert Pacher

Sternsingen

Einsatz für eine gerechte Welt

Die Sternsinger sind vom 2. bis zum 5. Jänner 2026 wieder in Reutte unterwegs - nachmittags ab 13 Uhr.

Sie bringen den Segen ins Haus und sammeln für viele Projekte in Ländern des Südens.

Freitag, 2. Jänner
Samstag, 3. Jänner
Sonntag, 4. Jänner
Montag, 5. Jänner

Obermarkt
Untermarkt
Tränke und Kög
Innsbruckerstraße,
Ehrenbergstraße,
Alpenbad- und Allgäuerstraße



Das neue Seelsorgeraumbüro ist in Breitenwang.

Das Büro in Reutte ist am Freitag von 9 bis 11 Uhr geöffnet.

Pfarrkurator Gerhard Kuss - Ansprechperson in allen Fragen des pfarrlichen Lebens, erreichbar im Büro in Reutte am Freitag 9.00 bis 11.00 Uhr und telefonisch: 0664-73876746.



... a good place to be and grow!

Seit Herbst sind JuMi Wängle/Höfen und die Jungschar Lechaschau näher zusammengewachsen. Das bedeutet, dass wir manche Veranstaltungen gemeinsam organisieren, andere wiederum in den Pfarren getrennt anbieten.

Neu sind seit Herbst auch die **Leitertreffs**. Hier bereiten Jugendliche, die schon JuMi-Erfahrung gesammelt haben, gemeinsam mit Helfern (Jugendliche von Just4U) und einem Erwachsenen Gruppenstunden oder andere Veranstaltungen vor.

Unsere Arbeit mit den uns anvertrauten **Kindern** richten wir an folgenden **Leitgedanken** aus: Wir wollen Kindern einen Raum schaffen, in dem sie Kind sein dürfen. Dazu gehören wesentlich das gemeinsame, analoge Spielen und Unternehmungen in der Gemeinschaft. Soziale und demokratische Kompetenzen sind gefordert und werden durch unsere Arbeit gestärkt und weiterentwickelt. Wir wollen Kindern christliche Werte als Kompass fürs Leben anbieten und ihnen ermöglichen, im Glauben und in ihrer Heimatpfarre Wurzeln zu schlagen und zu vertiefen. Neben den Aktivitäten vor Ort, ist uns auch ein weltoffener Blick sehr wichtig.

JuMi ist aber nicht nur für Kinder ein guter Boden zum Wachsen. Auch die **Jugendlichen** können in ihrer Tätigkeit bei JuMi einen **Mehrwert** erkennen: So sind die regelmäßigen Leitertreffs ein Ort, um sich auszutauschen; eigene Ideen werden eingebracht, Aktionen im Team geplant und gemeinsam durchgeführt. Die jungen Menschen sammeln Erfahrungen in der Arbeit mit Kindern, z.B. auch passende Grenzen zu setzen und können in Verantwortung hineinwachsen. Oft schauen die Kinder zu den Jugendlichen auf und nehmen sie als Vorbilder wahr.

Gemeinsam mit dem aus engagierten Mamas bestehenden JuMi-Team Wängle/Höfen sind wir eine starke Gemeinschaft, die das Wohl aller hier tätigen Menschen im Blick hat!

Wer sich für unsere Arbeit interessiert, kann uns gerne auf Instagram folgen: [jumi_waengle.hoefen.lechaschau](#)

Wir freuen uns auf viele weitere gemeinsame Aktionen!
Stellvertretend für alle JuMis,
Gertraud Gleffe-Martinz (WÄ/HÖ), Almuth Traxler und
Vanessa Stoll (LA)



Einladung zum Adventweg

Die Kinder aus Wängle und Höfen haben liebevoll verschiedene Advent-Stationen gestaltet.

An jeder Station könnt ihr etwas entdecken, hören, lesen oder einfach die besondere Stimmung genießen.

Wann: vom 1. Adventsonntag bis Dreikönig

Wo: am Höhenweg in Wängle

Auf viele Besucher freut sich der Familienverband Höfen/Wängle!

familien^v
Der Katholische
Familienverband Tirol



Adventweg

Heuer lädt der Familienverband Wängle/Höfen zum ersten Mal herzlich zu einem Adventweg ein. Entlang des Höhenweges in Wängle gibt es vom 1. Adventsonntag bis Dreikönig weihnachtliche Stationen zum Innehalten und Staunen zu entdecken.

Wir freuen uns über viele Besucherinnen und Besucher und bedanken uns recht herzlich bei allen, die einen Teil dazu beigetragen haben.

Natalie, Julia, Sarah und Sabrina

familien^v
Der Katholische
Familienverband Tirol

20-C+M+B-26

In Wängle und Höfen sind die Sternsinger am 3., 4. und 5. Jänner unterwegs. Sie freuen sich über offene Hände und Herzen!

„Ich ministriere gern!“

Einige unserer Ministrantinnen und Ministranten stellen sich vor. In dieser Ausgabe stellen wir euch einen Teil unserer „Minis“ vor. Unsere Ministrantinnen und Ministranten leisten das ganze Jahr über einen wertvollen Beitrag in unserer Pfarrgemeinde.

Bist auch du neugierig geworden? Dann melde dich doch bei uns! Wir freuen uns über jeden neuen Mini und nehmen dich gerne in unser Team auf.

Selbstverständlich kannst du auch gern einmal zum Schnuppern vorbeikommen.

Gerlinde Schuler

Ich wohne gemeinsam mit meinen Eltern, meinem Opa und meinem Hund Amber auf einem Bauernhof am Fuße des Frauen-sees. Mit meinen Katzen, Hasen, Hühnern und Kühen wird mir nie langweilig. Meine Hobbys sind Schwimmen, Klettern und Schifahren. Seit kurzem darf ich auch ministrieren, was mir sehr viel Spaß macht!

Emma Marie Rid, 9 Jahre



Meine Hobbys sind: Reiten, Schifahren, Fahrradfahren, Berggehen und Ministrieren. Ich gehe schon seit meiner Erstkommunion zum Ministrieren. Mir gefällt am Ministrieren, dass man dem Pfarrer helfen kann und das Miteinander. In der Sakristei geht es immer lustig zu und es gibt immer etwas zum Naschen als Belohnung.

Emma Heiland, 10 Jahre

Ich gehe in die zweite Klasse des BRG Reutte. Seit meiner Erstkommunion 2022 ministriere ich in Lechaschau. Am liebsten mache ich den Altardienst. Ich freue mich schon, wenn ich älter bin, dann kann ich endlich einen Lektoren-Dienst übernehmen. Die neue Jugendmesse finde ich voll cool. In meiner Freizeit gehe ich gerne joggen, Radfahren und im Winter langlaufen. Seit Februar lerne ich Klavier spielen, was mir auch sehr viel Spaß macht.

Linus Schuler, 12 Jahre





Ich spiele gerne Klarinette und Gitarre. Meine Hobbys sind Schwimmen, Schifahren, Turnen und Eislaufen. Meine zwei Katzen und Hasen füttere ich immer und kümmere mich um sie. Ich ministriere sehr gerne und am liebsten nehme ich den Leuchter oder den Klingelbeutel.

Johanna Abart, 9 Jahre

Ich ministriere schon 30 Jahre lang in Lechaschau und bin der Chef-Ministrant. Am liebsten mag ich die Klingel. Heuer im Frühling habe ich in Innsbruck von unserem Herrn Bischof ein Ehrenzeichen verliehen bekommen. Das hat mich sehr gefreut und stolz gemacht.

Harald Jäger, 51 Jahre



Jugendgottesdienste

Seit Oktober sind Jugendliche und junge Erwachsene einmal im Monat zu besonderen Jugendgottesdiensten in die Pfarrkirche Lechaschau eingeladen. In der Regel finden sie am dritten Freitag im Monat jeweils um 19 Uhr statt. Die kommenden Termine sind: 19.12., 16.1., 20.2., 20.3., 17.4., 25.5. um 10.15 Uhr in Reutte (!), 19.6.

Pfarrkurator Diakon Patrick Gleffe

20-C+M+B-26

Sternsinger-Ankündigung

In Lechaschau sind die Sternsinger am 3., 4. und 5. Jänner unterwegs. Sie freuen sich über offene Hände und Herzen!

Die Pfarre Mariä Himmelfahrt in Vils

Seit kurzem zählt auch die Pfarre Mariä Himmelfahrt Vils zum Seelsorgeraum Region Reutte. Sie wird betreut von Pfarrprovisor Joemon Varghese und Diakon Josef Roth. In dieser Ausgabe stellt sich die Pfarre mit ihrer Geschichte und einigen Besonderheiten vor.



Vils war seit 1327 eine Patrimonialstadt, das heißt den Lehensherren von Vilsegg, dem Adelsgeschlecht der Hohenegger, unterstellt (Leibeigenschaft bis 1782). Aufgrund von Funden ist anzunehmen, dass es in Vils damals schon ein Gotteshaus gab, denn spätestens um 750 wurde Vils mit dem Wirken des hl. Magnus christianisiert. Pfarrlich gehörte Vils deshalb zu Füssen. Für die Vilsener Bevölkerung bedeutete dies, dass sie keinen eigenen Pfarrer hatte und kein Begräbnisrecht. Die Verstorbenen der Gemeinde mussten in Füssen begraben werden. Erst mit der Stiftung des Andreas

und der Margarete von Hohenegg 1395 wurde Vils eine eigenständige Pfarre mit einem Pfarrer und einem Gottesacker (Friedhof). Zwei gotische Vorgängerbauten standen am selben Platz wie die heutige Kirche. Ihre heutige Form und Ausstattung erhielt sie in einem großen Bauprojekt, das Johann Jakob Herkomer aus dem Allgäu zugeschrieben wird. Die Einweihung der barocken Kirche fand im Jahre 1714 statt.

Viele Vilsener Einwohner können sich noch an die große Renovierung des Kirchenraums 2002 und des Gotteshauses außen 2009 erinnern: Mit großer Umsicht wurde die Kirche im ursprünglichen Glanz wiederhergestellt. Zusammen mit den Bildern am Hochaltar und dem Deckenfresko bilden die vielen Symbole aus Stuck ein eindrucksvolles Marienlob, ist doch die Kirche Maria, der Himmelskönigin geweiht. Deshalb feiert die Pfarrgemeinde am 15. August mit einem Festgottesdienst und einer Prozession das Patrozinium.

Das lebensgroße Kruzifix, das im Chorbogen hängt, wurde von Nikolaus Babel geschaffen, der laut Überlieferung sein Gelöbnis für die glückliche Flucht aus dem Füssener Gefängnis in das Asyl gewährende Vils einlöste (das Asylkreuz steht noch heute am Stadtplatz). Auf den ersten Blick beeindruckt die Farbgebung der Altäre, der Kanzel und der Kreuzwegtafeln (Bilder von Paul Zeiller), eine in Lüsterblau (reflektierende, glänzende Farbe) und Gold gehaltene Ausstattung.

Die Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt gilt als eine der schönsten barocken Kirchen weitum und wird gerne als Beispiel für barocke Baukunst und künstlerische Ausstattung besucht.

Für die Pfarrgemeinde von Bedeutung ist jedoch vor allem, wie in dieser Kirche das religiöse Leben sicht- und hörbar wird. Viele Institutionen, Gruppen und unsere Organistinnen beteiligen sich im Jahreslauf an der feierlichen Gestaltung, angefangen bei den regelmäßigen Gottesdiensten, mit besonderem Engagement an hohen Festtagen bis zu Andachten, Taufen, Hochzeiten und würdigen Begräbnisfeiern. Nicht nur im



Eine Pernlochner Kulissenkrippe schmückt seit ca. 100 Jahren den Hochaltar zur Weihnachtszeit.

Gotteshaus ist die Pfarrgemeinde präsent, das Widum bietet ein Begegnungscafe und alljährlich wird das erste Platzkonzert der Vilser Stadtmusikkapelle von der Pfarre ausgerichtet.

Die Zeichen der Zeit weisen wohl in eine andere Richtung, die Verantwortlichen und viele Ehrenamtliche in der Pfarre sind jedoch sehr bemüht, dass in Vils ein lebendiges Pfarrleben auch in Zukunft erhalten bleibt.



Das weihnachtliche Vils und seine Krippen

Kommt man in der Advent- und Weihnachtszeit nach Vils, dann beeindruckt schon am Stadtplatz eine große Stadtkrippe, die vom Krippenverein aufgebaut wird. Die Freude an Weihnachtskrippen reicht in Vils schon mehr als 150 Jahre zurück. Es lag lange Zeit in der Hand einiger „Pioniere“, die den Krippengedanken verbreiteten. Einer von ihnen fiel schon in jungen Jahren als Bildhauerlehrling mit großem Talent auf, so schuf Norbert Roth schon in sehr jungen Jahren wahre Krippenkunst. Er war dann auch der erste Obmann des Vilser Krippenvereins. Der Verein widmet sich seit vielen Jahren in den Herbstmonaten bis zur Weihnachtszeit im Vereinslokal im Vilser Kulturhaus der Bewahrung der Krippenbaukunst, unterstützt interessierte Krippenbauer und fördert mit besonderer Freude Jugendliche und führt sie in diese tiefsinnige Kunst ein. Damit ist gesichert, dass auch in Zukunft alljährlich Weihnachtskrippen als Hauskrippen in vielen Vilser Wohnungen aufgebaut werden.



Am Stadtplatz befindet sich im wunderschön restaurierten Riepp-Haus ein Krippenmuseum, das die unzähligen Weihnachtskrippen des Künstlers Norberth Roth ganzjährig ausstellt. Der lebendige Glaube und das kirchliche Leben waren immer eine Selbstverständlichkeit für ihn, es war ihm ein Anliegen, Botschaften der Bibel in seinen Werken auszudrücken. So ist jedes Werk äußerst tiefsinnig. Unser Pfarrrer Joe ist zum Beispiel begeistert von den 12 x 12 Krippen, die in einer einzigen Skulptur vereint sind: Zwölf als Heilige Zahl steht für die Ganzheit und die Verbindung zwischen Gott und der Welt, umso mehr die Zahl 144! Schon im Eingangsbereich des Krippenmuseums wird man von fast lebensgroßen Krippenfiguren empfangen, und als Besucher kommt man im Museum aus dem Staunen nicht heraus. Dank Josef, seinem Sohn, der in diesem Haus wohnt und selbst künstlerisch tätig ist, wird vielen Besuchern die Weihnachtsbotschaft auf vielerlei Arten nähergebracht.

Texte: Susi Dirr
Bilder: Paul Dirr

Die Pfarre stellt sich vor

Da auch unsere Pfarre mit 1.9.2025 in den Seelsorgeraum Region Reutte eingegliedert wurde, möchten wir dies zum Anlass nehmen, unsere Pfarre vorzustellen. Unsere Pfarre ist dem Hl. Ulrich von Augsburg geweiht und ihr gehören die beiden Gemeinden Musau und Pinswang an. Pfarrprovisor Joemon Varghese ist neben der Pfarre Vils auch für unsere Pfarre zuständig. Pfarrer Joe hat mit allen ehrenamtlichen Mitarbeitern in den verschiedenen Arbeitskreisen, den liturgischen Diensten, sowie dem Pfarrgemeinderat und dem Kirchenrat ein gutes Miteinander. Außergewöhnlich gut ist auch die Zusammenarbeit mit den beiden Gemeinden Musau und Pinswang, die unter anderem für die Friedhofsverwaltung zuständig sind. Obwohl wir eine eher kleine Pfarre sind, gestaltet sich das Kirchenjahr sehr lebendig. Was unsere Pfarre sicher auszeichnet, ist die vielfältige musikalische Abwechslung im Laufe des Kirchenjahres.

So werden Gottesdienste regelmäßig von verschiedenen Chören, Bläserensembles, aber auch musikalischen Familien gestaltet. Vermutlich sind wir auch die einzige Pfarre im Seelsorgeraum, in der sich 3 Organisten die Orgeldienste aufteilen können. Besonders stolz sind wir, dass wir eine Pfarre mit gleich zwei Musikkapellen sind, die neben mehreren Messgestaltungen auch bei den 3 Prozessionen mitwirken und kirchliche Anlässe wie die Erstkommunion feierlich umrahmen. Außerdem haben wir ein sehr engagiertes Kinderliturgie-Team, welches regelmäßig Familiengottesdienste, den Kinderkreuzweg, Jugendgottesdienste ... gestaltet, die Nacht der 1000 Lichter und Pfarrcafes organisiert, aber auch zweimal im Jahr aufkocht und zum Suppenessen für den guten Zweck einlädt. Das Mariensingen, das Kirchweihfest zum Patrozinium im Juli, das Schlachtschüssel-Essen, sowie ein Adventsingen sind mittlerweile schon zur Tradition gewordene Veranstaltungen für die ganze Pfarrfamilie, die dank der Mithilfe unzähliger Helfer möglich sind. Da unsere Pfarre dieses Jahr das Jubiläum „300 Jahre Barockkirche“ feiern darf, möchten wir anhand einer Zeittafel einen kleinen historischen Einblick in die Pfarrgeschichte geben:



13. Jhd.	Romanisches Kirchlein
1380	Bau einer Holzkapelle über dem Grab des Bruder Ulrich von Musau
1414	Bau der 1. Gotischen Bruder Ulrich Kapelle
16. Jhd.	Um- und Zubau der Bruder Ulrich Wallfahrtskapelle (betreut vom St. Mang Kloster)
1725	Abbruch der gotischen Kapelle – Bau der Barockkirche
1786	St. Ulrich wird zur eigenständigen Kaplanei
1788	Bau des Pfarrwidums
1789	Bau des 1. Gottesackers
1840	Bau der Friedhofskapelle
1878	Aufstockung des Mesnerhauses zur Errichtung des Schulhauses
1881	St. Ulrich wird zur selbstständigen Pfarre
1890	Nazarenisierung der Kirche
1941	neuerliche Barockisierung der Kirche
1971	Abbruch des Schulhauses am Kirchenbichl
1983	Kirchensanierung unter Pater Angelus
2003/2004	Widumsanierung unter Pfarrer Bader
2010/2011	Kirchenrenovierung unter Pfarrer Bader – archäologische Ausgrabungen
2025	Jubiläum „300 Jahre Barockkirche St. Ulrich“

Gedenkstätte für Sternenkinder

„Gott trägt dich in seinen Händen – wir tragen dich in unseren Herzen“

Am Allerseelenonntag hat Pfarrer Joe die Gedenkstätte für Sternenkinder unserer Pfarre gesegnet und diese konnte so ihrer Bestimmung übergeben werden. Ein besonderes Anliegen bei der Gestaltung war es uns, einen Rückzugsort zu schaffen, an dem Familien alleine sein können und einen Platz zum Trauern, aber auch Kraft schöpfen, vorfinden. Daher wurde das Sternengrab bewusst auf der noch leeren obersten Etage des Friedhofs angebracht. Als Pfarrgemeindeobfrau war mir diese Gedenkstätte ein Herzensprojekt und ich habe mir lange Gedanken über die Gestaltung gemacht.

In der Mitte des Sternengraves steht die Familie – Vater und Mutter, die ihr Sternenkind in den Händen halten. Für das Sternenkind wurde eine Glaskugel gewählt, die auf den ersten Blick unscheinbar erscheint. So ist zu Beginn einer Schwangerschaft für Außenstehende auch noch nichts zu erkennen, die Familie trägt das Geheimnis aber wie einen kostbaren Schatz mit sich. Je nachdem, wie nahe man davorsteht, ist in der Kugel ein buntes Farbenspiel zu erkennen. Je näher man hingehet, je mehr ist sichtbar. So zeigt sich das Ungeborene im Laufe einer Schwangerschaft auch immer mehr. Möge das Sternengrab auf unserem Friedhof betroffenen Familien Trost spenden und die Erinnerung an ihre verlorenen Kinder bewahren.



Kirchenkrippe

Mit Georg Faul hat unsere Pfarre nicht nur einen leidenschaftlichen Krippenbauer, sondern auch einen begeisterten Figureschnitzer. Georg, in Fachkreisen „Krippaschorsch“ genannt, hat in unzähligen Arbeitsstunden die wunderschöne Kirchenkrippe geschaffen, die jedes Jahr am 1. Adventsonntag in unser Gotteshaus einzieht. Dabei wird Georg von verlässlichen Helfern unterstützt, da die Krippe im Laufe der Weihnachtszeit immer wieder umgebaut wird. Zu Beginn der Adventszeit ist ein Wirtshaus zu sehen, zu dem sich die Heilige Familie bei ihrer Herbergsuche auf den Weg macht.



Pünktlich zur Heiligen Nacht wird das Gebäude in einen Stall umgebaut, in dem das Jesukind Platz findet. Hirten beten das Kind an, Schafe ruhen in Gruppen auf den Feldern. Egal ob Ziegen, Schwäne oder Engel, Georg hat mit viel Hingabe und Geduld unzählige Figuren geschnitzt und gefasst. Am Dreikönigstag ziehen noch die Sternsinger ein und die Krippe ist komplett. Gemeinsam mit seinen Helfern frischt Georg Jahr für Jahr die Botanik der Landschaft auf, fertigt neue Bäume an, die dann ganz gezielt platziert werden. Ein Besuch der Pinswanger Kirche in der Weihnachtszeit lohnt sich, da nicht nur die Kirchenkrippe, sondern auch die wunderschöne Dorfkrippe am Vorplatz der Kirche bewundert werden kann. Diese wurde ebenfalls von Georg in Zusammenarbeit mit weiteren, talentierten Krippenfreunden geschaffen.

Texte: Judith Rainer und Gebhard Haller
Fotos: Ulrike Rainer und Sigrid Abraham

Mittwoch, 24. Dezember – Heiliger Abend

Heiligabend für Kinder und Familien

Reutte: „Auf dem Weg zur Krippe“ - zwischen 15 und 17 Uhr in der St. Anna Kirche. Wir laden besonders Kinder und Familien ein, ein Stück Weihnachtsweg zu gehen und bei ein paar Stationen zu verweilen und innezuhalten.

Wir bitten, diese Gelegenheit verteilt über den Nachmittag zu nutzen.

Breitenwang: 16 Uhr - Heiligabendfeier mit Krippenspiel

Lechaschau: 16 Uhr - Heiligabendfeier

Wängle: 17 Uhr - Heiligabendfeier

Christmetten am 24. Dezember

21.30 Uhr in Reutte

21.30 Uhr in Lechaschau

23.00 Uhr in Wängle

23.00 Uhr in Breitenwang

Christtag - Donnerstag, 25. Dezember

Hochfest der Geburt des Herrn

10.15 Uhr Festgottesdienst in Reutte

10.15 Uhr Festgottesdienst in Lechaschau

18.00 Uhr Festgottesdienst in Breitenwang

18.00 Uhr Festgottesdienst in Wängle

Heiliger Stephanus - Freitag, 26. Dezember

10.15 Uhr Heilige Messe in der Tränke

10.15 Uhr Heilige Messe in Pflach

Sendungsfeier für die Sternsinger

Samstag, 27.12. um 17.00 Uhr in Wängle

Fest der Hl. Familie – So, 28. Dezember

Sa, 27.12. 19.00 Hl.M. in Breitenwang und Höfen

09.00 Uhr Heilige Messe in Breitenwang

09.00 Uhr Heilige Messe in Wängle

10.15 Uhr Heilige Messe in Reutte

10.15 Uhr Heilige Messe in Lechaschau

Silvester – Mittwoch, 31. Dezember

18.00 Uhr Heilige Messe in Breitenwang

18.00 Uhr Heilige Messe in Reutte

18.00 Uhr Dankandacht in Wängle (auch für Lechaschau)

Neujahr - Donnerstag, 1. Jänner 2026

10.15 Uhr Heilige Messe in Reutte

19.00 Uhr Heilige Messe in Breitenwang

19.00 Uhr Heilige Messe in Lechaschau (auch für Wängle)

Dreikönig - Erscheinung des Herrn

Dienstag, 6. Jänner

09.00 Uhr Hl. Messe in Breitenwang

09.00 Uhr Hl. Messe in Wängle

10.15 Uhr Hl. Messe in Reutte

10.15 Uhr Wortgottesdienst in Lechaschau

10.30 Uhr Patrozinium Dreikönigskapelle Pflach

VILS UND PINSWANG

24. Dezember – Heiliger Abend

Kindermette 15.30 Uhr in Pinzwang

16.30 Uhr in Vils

Christmette 21.30 Uhr in Vils

23.00 Uhr in Pinzwang

Christtag - 25. Dezember

08.30 Uhr Festgottesdienst in Vils

10.00 Uhr Festgottesdienst in Pinzwang

Heiliger Stephanus - 26. Dezember

08.30 Uhr Heilige Messe in Vils

10.00 Uhr Heilige Messe in Pinzwang

Fest der Heiligen Familie – 28. Dezember

08.30 Uhr Heilige Messe in Vils

10.00 Uhr Heilige Messe in Pinzwang

Silvester – 31. Dezember

17.00 Uhr Dankgottesdienst in Vils

18.30 Uhr Dankgottesdienst in Pinzwang

Neujahr - Donnerstag, 1. Jänner 2026

08.30 Uhr Festgottesdienst in Vils

10.00 Uhr Festgottesdienst in Pinzwang

Dreikönig - 6. Jänner

08.30 Uhr Festgottesdienst in Vils

10.00 Uhr Festgottesdienst in Pinzwang